

+++ Neues aus dem Quartiermanagement +++ Neues aus dem Quartiermanagement +++

NACH(T)WANDEL: Stimmen aus dem Jungbusch



Ein rauschendes Fest

Nachtwandel im Jungbusch: Menschenmassen, die durch die Straßen wabern. Menschentrauben, die sich in Hinterhöfen zu unterschiedlichen Klängen wiegen. Menschenschlangen vor Salchicha-Grill-Ständen. Menschen, Menschen, Menschen, die zwei Nächte lang den Jungbusch besuchten, neuentdeckten, wiederentdeckten, Menschen kennen lernten, die sie sonst nie kennen gelernt hätten. Ein lautes, schönes rauschendes Fest!

Manch ein Nachtschwärmer hat vielleicht ein wenig wehmütig an die Anfänge des Nachtwandels zurückgedacht: an die ruhigen, besinnlichen Orte, an die kleinen, feinen, höchst originellen Performances. Diese sind jedoch nicht verschwunden, man muss sie nur im Party-Getümmel suchen und finden.

Man kann die Zeit nicht zurückdrehen. Der Jungbusch hat sich in den letzten zehn Jahren verändert und der Nachtwandel ebenso. Einerseits ist der Jungbusch durch die Popakademie, den Musikpark, die „Kneipenmeile“ Jungbuschstraße Treffpunkt für viele junge Menschen geworden. Das mag „Unruhe“ mitbringen, aber vor allem sorgt es für mehr Vitalität im Busch. Andererseits beteiligen sich immer mehr Jungbuschler am Nachtwandel. Auch das führt zu mehr „Unruhe“, aber es gewährt den von außen kommenden Nachtschwärmern auch immer mehr Einblick in diesen Stadtteil, der für viele nach wie vor mit dem Etikett „sozialer Brennpunkt“ behaftet ist.

Man mag einwenden: In den beiden Nächten sieht man die Schattenseiten des Jungbuschs nicht, weil einen das überbordende musikalische, kulinarische, künstlerische Angebot blendet. Aber das ist ja auch manchmal gut so. Der Jungbusch hat sich beim Nachtwandel 2013 von seiner besten Seite gezeigt. Oder sagen wir es mal so: Der Jungbusch hat gezeigt, was und vor allem wer alles in ihm steckt.

■ Nadja Encke



Komplimente an den Stadtteil

OB Dr. Kurz gratulierte persönlich und lobte Integrationsoffensive

„Was könne besser den Nachtwandel erklären, als der stimmungsvolle Musikbeitrag des Tangoorchesters“, den die Musiker vom hell erleuchteten Balkon der Jungbuschstr. 18 auf die belebte und erwartungsvolle Menge während der Eröffnung des Nachtwandels herschickte. Mit diesen Worten eröffnete Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz seine Grußbotschaft zum 10-jährigen Jubiläum der „Busch-Nächte“, die er anschließend gemeinsam mit Norbert Herrmann als Bewohner und Mitglied des Vorstandes im Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V. eröffnete. Der Nachtwandel stehe eben auch für den Wandel im Jungbusch, gut ablesbar an den Veränderungen, die beispielhaft das Haus Jungbuschstr. 18 in den letzten Jahren erlebte, so das Stadtoberhaupt.

Der Nachtwandel verändert den Stadtteil

„Ich bin gekommen, um zum Jubiläum zu gratulieren, weil der Nachtwandel eine herausragende Veranstaltung geworden ist“, lobte Dr. Kurz die positive Entwicklung und erinnerte an die Workshops vor über 10 Jahren, die sich das Ziel setzten, mit kulturellen Mitteln den Jungbusch zu verändern. Kreative aus dem Laboratorio17 erfanden daraufhin den Nachtwandel und setzten ihn gemeinsam mit dem Quartiermanagement im Gemeinschaftszentrum Jungbusch um. Viel Beifall war zu hören, als Mannheims OB den Initiatoren und Verantwortlichen für das stetige Engagement dankte sowie den vielen Beteiligten des vielfältigen Programms.

„Der Nachtwandel verändert den Stadtteil, zeigt sein Potenzial und dies auf eine Weise, die wir uns kaum zu träumen gewagt hätten“, so Mannheims OB, der alle Mannheimer dazu

aufrief, sich mit dem Stadtteil zu verbinden und ihn mitzugestalten als Mannheims kreativen Schmelztiegel und Ausgangspunkt für viele Stadtentwicklungen.

Kreativquartier und Bildungsintegration

Deshalb dürfe nicht nur auf das Kreative im Jungbusch geschaut werden, sondern auch auf die Herausforderungen, die im Quartier immer wieder neu entstehen. Dazu gehöre die aktuelle Zuwanderung. „Ich spreche dem Stadtteil mein Kompliment aus, weil er nach einer Phase der Irritation diese neue Herausforderung angenommen hat und in die Offensive gegangen ist.“ Es sei bewundernswert, so der OB, dass der Stadtteil gesagt hat ‚wir wollen der integrative Stadtteil Mannheims bleiben‘ und sich positiv dieser Aufgabe gestellt hat. Mannheims Oberbürgermeister versicherte – unter dem wiederum starken Beifall der Anwesenden – allen Engagierten im Jungbusch, dass neben dem weiteren Ausbau des Kreativquartiers auch die sozialen Verhältnisse im Quartier im Visier bleiben. Man werde nicht ruhen, insbesondere die Bildungsintegration zu verbessern.

Zum Abschluss überreichte Angelika Weinkötz seitens des Vorstandes im Gemeinschaftszentrum Jungbusch sowohl Oberbürgermeister Dr. Kurz als auch der Chefin des Kulturamtes Sabine Schirra den blau blinkenden Nachtwandel-Solistern, verstanden als symbolisches Zeichen der großen Verbundenheit. Mit einer feuergepuckten großen „10“ und klanglichen Beiträgen aus der Musikhochschule Mannheim, den „Buschtrommlern“ aus dem Jungbusch und des Klarinettenisten Galib Kurtisov wurde schließlich der Nachtwandel 2013 stimmungsvoll eröffnet.

■ MS

Was Bewohner und Bewohnerinnen zum Nachtwandel sagen

Herr und Frau Peterka (beide über 70), Jungbuschstraße

Wir waren daheim und haben an den beiden Abenden oft aus dem Fenster geguckt. Gut, dass überall die gelben Tonnen aufgestellt waren; es war deutlich weniger Dreck als sonst beim Nachtwandel. Und in unserem Hof war es friedlich, wir konnten gute Musik mithören – wo gibt's so was noch?

Frau Merkel (über 60), Güterhallenstraße

Da ich am Samstag in der Hafenkirche mitgeholfen habe, kann ich nur sagen, dass noch nie so viele Leute wie diesmal da waren. Na ja, nach elf kamen auch einige die bereits zu viel getrunken hatten und etwas laut und komisch waren, aber es ist alles friedlich verlaufen. Als ich nach 2 Uhr über der Teufelsbrücke heim ging, war ich fassungslos, wie sehr der Quartierplatz mit Flaschenscherben und Papierkram versaut war. Einiges davon landete dann auch im Verbindungskanal.

Frau Aragian (ca. 60 Jahre alt), Hafensstraße

Am Freitag fuhr ich gegen 21 Uhr mit der Linie 2 nach Hause. Der Wagen war voll mit jungen Menschen, alle fuhren in den Jungbusch. Schade, dass immer zu viel getrunken wird – als ob es nichts anderes an den beiden Abenden zu erleben gäbe. Aber wenn es friedlich zugeht, ist das auch in Ordnung, meine ich.

Kurz belichtet

Freie Plätze in neuer Kinderkrippe

In der neuen Kinderkrippe des Caritasverbands Mannheim am Luisenring 36-37 gibt es noch freie Plätze. Das Betreuungsangebot für unter Dreijährige wurde im September 2013 eröffnet. In der Krippe werden 30 Kinder in drei Gruppen betreut. Säuglinge und Kleinkinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren erhalten hier eine Betreuung, Erziehung und Bildung im Rahmen einer verlängerten Öffnungszeit von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und im Rahmen einer Ganztagsbetreuung von 7.30 bis 16.30 Uhr. Durch diese neue Kinderkrippe am Luisenring wurde die Infrastruktur im Jungbusch für Kinder und Familien weiter verbessert. Mit seinem guten Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, an schulischer Bildung in einer Ganztageschule und der breiten Palette von Bildungs- und Kultur- und Freizeitangeboten verschiedener Träger und Initiativen zeigt der Stadtteil seine ausgesprochen familienfreundliche Seite.

Kontakt und Anmeldungen:

Filomena Heierling, Telefon (06 21) 1 25 06 12, E-Mail: krippe-luisenring@caritas-mannheim.de

■ Caritasverband/RED



Fotos: Michael Wolf